




KIRCHE aus Verantwortung

Kath. AkademikerInnen Verband der Diözese St. Pölten

2/2019



**Gelobt seist du, mein Herr, für
unsere Schwester Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt und
vielfältige Früchte hervorbringt,
mit bunten Blumen und Kräutern.**

(Aus dem Sonnengesang des Heiligen Franziskus)

**Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen
und Freunde der „Kirche
aus Verantwortung“,
sehr geschätzte Damen
und Herren!**

„Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde.“ Vielleicht ist Ihnen der Text dieses Liedes auch schon einmal untergekommen. Ich empfinde diese Zeilen als ideale Überschrift für diese Ausgabe der KAV-Info. Die heurige Fastenausstellung, der ein Rückblick in dieser Ausgabe gewidmet ist, entführte uns in die Sphäre des Himmlischen und bot die ideale Gelegenheit, sich auf das „himmliche“ Fest Ostern vorzubereiten. H. Mauritius bietet in seinem Vorwort eine unter die Haut gehende Kontextualisierung des österlichen Heilswerkes, auch hier verbinden sich Himmel und Erde. Nicht nur um den Himmel müssen wir uns sorgen, sondern gerade eben auch um die Erde: Darauf hat der Vortrag von Dr. Kopetz zum Thema „Ökosoziale Steuerreform“ in eindringlicher Weise aufmerksam gemacht – auch hierzu eine Nachlese. Ich wünsche Ihnen, dass Sie bei der Lektüre dieser Ausgabe sich ein wenig vergessen können, Muse haben einzutauchen – um Wege neu zu beginnen, gerade auch in der Verantwortung für die uns geschenkte Schöpfung.

Mit herzlichen Grüßen

Mag. Dr. Johannes Kritzl
Diözesanreferent

P.S.: Eine Möglichkeit für einen neuen Weg in der Natur bietet auch die gemeinsame Wanderung am 22. Juni. Infos dazu auf der letzten Seite. Freue mich auf ein Wiedersehen!



Foto: z.Vg.

**Kreuz und
Auferstehung**
**Die fast vergessene Geschichte
einer aufrechten Christin**

„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren, wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen“ (Mt 16,24-25). Gewinnen und verlieren sind Kategorien, die wir vom Sport und Spiel kennen, aber auch aus dem Berufs- und Wirtschaftsleben, selbst bei zwischenmenschlichen Beziehungen. Wer möchte schon zu den Verlierern zählen, ein „Loser“ sein. Überall, wo es um Wettbewerb geht, versuchen Menschen sich zu profilieren und vorne dabei zu sein. Manchmal sind sie bereit, unlautere Methoden anzuwenden und den Boden der Fairness zu verlassen, nur um den Sieg zu erlangen. Jesus stellt die Wettkampfgeln auf den Kopf, er „spielt mit offenen Karten“ und legt sie auf den Tisch. Er verhehlt nicht, dass sein Weg kein Triumphzug wird, dass, wer mit ihm geht, nicht auf der Siegerstraße, auf den „Champs Elysees“, einherziehen wird. Ihm nachzufolgen bedeutet, das Kreuz zu tragen, sein Leben aufs Spiel zu setzen und womöglich zu verlieren. Aber wer meint, um jeden Preis das Leben gewinnen zu müssen, hat am Ende doch verloren. Menschen, die ihr Leben einsetzen, die loslassen können, werden die eigentlichen Gewinner sein. Vor mehr als zehn Jahren, im September 2008, wurde eine tschechische Juristin, eine pensionierte Richterin, zu einer dreijährigen Haftstrafe verurteilt. Die Begründung war, dass sie im Jahre 1950, zu Zeiten der SSR, an einem Justizmord beteiligt gewesen war. Damals wurde die Juristin und Politikerin Milada Horakova wegen antisowjetischer Konspiration, Hochverrats und Spionage, so lauteten die Vorwürfe gegen sie, angeklagt und zum Tod verurteilt. In Wahrheit hatte sie sich keines Verbrechens schuldig gemacht. Sie war aufgrund ihres tiefen Glaubens und ihrer Überzeugung als evangelische Christin dem kommunistischen System sehr kritisch bis ablehnend gegenüber gestanden und wurde deswegen stark angefeindet und gemobbt. Durch Drohungen und Druckmittel ließ sie sich dennoch nicht beugen und blieb sich und ihrer Überzeugung treu. Ungerecht zum Tod verurteilt, nahm die Widerstandskämpferin aufrecht das Urteil über sie an. Während des Prager Frühlings 1968 wurde sie rehabilitiert, bis die sowjetischen Panzer die Freiheitsbewegung niederwälzten. 40 Jahre danach widerfuhr ihr endlich Gerechtigkeit durch den Prozess gegen ihre einstige Richterin. Sie hat durch ihr Lebenszeugnis vielen Menschen Mut gemacht, sich ebenso nicht brechen zu lassen. Ihr Tod ist nicht vergeblich gewesen und hat reiche Frucht gebracht. So zeigt sich auch in unserer Zeit, wie das Holz des Kreuzes zum Baum des Lebens werden kann. Kirche ist da, wo Christinnen und Christen sich einbringen, wo sie ihren persönlichen Kreuzweg gehen, wo sie für Jesus Christus einstehen, wo sie aufstehen und mit ihm auferstehen.

Mag. H. Mauritius Lenz, geistl. Assistent

Loslassen – Halt suchen und finden...

Traditionell wurde die Fastenzeit heuer wieder im Regierungsviertel mit einer Besinnung und Aschenkreuzfeier eröffnet, zu der die DPV-Landhaus in Zusammenarbeit mit dem Katholischen AkademikerInnenverband der Diözese eingeladen hatte. – Zelebrant Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn, Propst des Stiftes Herzogenburg, machte in seiner heurigen Predigt bewusst, dass man sich über Besitz, gesellschaftliche Stellung, Macht, Beziehungen definiert und Eigentum und Leistung diese Identität zu garantieren scheinen. Tatsächlich sind wir gerufen, am Beginn dieser Zeit der Umkehr unsere Beziehungen zu unseren Mitmenschen und zu Gott zu überdenken. – Propst Maximilian nahm auf den Lesungstext des Propheten Jeremias Bezug, in welchem die Beziehung zu Gott als lebendige Quelle beschrieben wird, dem gegenüber das Speicher-Denken der Menschen, die schales Wasser lieber in brüchigen Zisternen bevorraten, steht. Tatsächlich gibt einem diese Gottesvorstellung jedoch keinen Halt. Da

braucht es Vertrauen, dass Gott mir etwas schenkt und mir vermittelt: Du bist Freund des himmlischen Vaters. So gilt es, vermeintliche Sicherheiten loszulassen, neuen Halt zu finden und vor allem eine lebendige Beziehung zu Gott im Gebet zu suchen. – Im Tod, und daran soll ja auch die Bezeichnung mit dem Aschenkreuz erinnern, bleibt nur das Vertrauen, dass wir uns in Gottes Hand befinden.

Nach der Austeilung des Aschenkreuzes stellte Mag. Karin Hintersteiner Projekte der Fastenaktion der Diözese vor.

Musikalisch begleitet wurde der sehr gut besuchte Gottesdienst von der jungen, virtuoson Querflötistin Chiara Zoccola und Angelika Beroun-Linhart an der Orgel, deren Stücke mit dem hereinflutenden Sonnenlicht und den Texten eine für die Fastenzeit passende heitere Grundstimmung vermittelten, wie Propst Maximilian feststellte.

Bericht: Angelika Beroun-Linhart



Teilnehmerinnen und Teilnehmer „holen“ sich das Aschenkreuz bei der alljährlichen Fastenbesinnung des Katholischen AkademikerInnen - Verbandes der Diözese St. Pölten in der Kapelle des Landhauses NÖ.

Fotos: KAV



Die junge, virtuose Querflötistin Chiara Zoccola begleitete gemeinsam mit Angelika Beroun-Linhart (an der Orgel) die Aschermittwochfeier.

„Himmlische Freuden“ bei der Fasten



Kunst und Kirche in der Fasten-

zeit miteinander in Verbindung zu bringen war heuer wieder das Ziel der bereits zur Tradition gewordenen Fastenausstellung im Sommerrefektorium des Bistumsgebäudes. Zehn Künstlerinnen und Künstler, Literatinnen und Literaten und TänzerInnen aus dem Umfeld der Volkshochschule Sankt Pölten unter der Leitung von Anita Hofmann präsentieren ihre Performance zum Ausstellungsthema „Himmlisch“ im Rahmen einer Darstellung rund um die „himmlischen Freuden“. Passend zu Textpassagen wie „wir tanzen und springen, wir hüpfen und singen“ oder „der Wein kost kein Heller im himmlischen Keller, die Englein backen das Brot“, wurde tänzerisch in den Themenkomplex eingetaucht. Auch eine als „Jakobsleiter“ interpretierbare Holzstehleiter wurde im Rahmen des Wortgottesdienstes in die Aufführung

miteinbezogen und von den Künstlern mehrfach in Richtung „Himmel“ schwungvoll erklommen. Konzipiert und geleitet wurde der Gottesdienst vom Geistlichen Assistenten des Verbands, Herrn Mauritius Lenz. Die Orgelimprovisationen von Markus Koller entrückten in himmlische Sphären und ließen die Gedanken himmelwärts steigen.

Nach dem Wortgottesdienst lud der KAV ins Bischöfliche Sommerrefektorium, wo KAV-Vorsitzende Dr. Angelika Beroun-Linhart die Veranstaltung moderierte und gekonnt durch den Abend führte. „Himmlisch, welch ein schönes Wort. Wir sollten es öfter sagen. In diesem Sinne, danke für die himmlische Ausstellung.“, so Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz bei der Ausstellungseröffnung.

Mag. Carl Aigner vom Museum Niederösterreich freute sich sehr über die zahlreich erschienenen Gäste, bedankte sich bei der Diözese für die Zusammenarbeit und schloss mit einem Zitat vom Schweizer Künstler Paul Klee: „Kunst verhält sich zur Schöpfung gleichnisartig. Sie ist jeweils ein Beispiel, ähnlich wie das



irdische ein kosmisches Beispiel ist“. Die Ausstellung bot spannende Eindrücke des Phänomens „Himmel“ und wurde von Dr. Gerfried Sitar und Mag. Carl Aigner kuratiert. Werke von Veronika Dirnhofer, Martin Knoller, Markus Lüpertz, Florian Nährer, Eva Riebler, Eva Schlegel, Kremser Schmidt und Marusa Sustar waren während der Laufzeit der Ausstellung (6. bis 31. März) zu sehen. Literarisch bereichert wurde die Ausstellung durch die Mitwirkung der Autorin Sophia Benedict sowie der Autoren Gerhard Ruiss und Hannes Vyoral.

Weitere Berichte und Bilder finden Sie unter kav.dsp.at



ausstellung 2019

Finissage der Kunstausstellung „HIMMLISCH“

Die am 7. März mit einem Gottesdienst im Dom feierlich eröffnete Ausstellung „Kunst und Kirche zur Fastenzeit“ (vormals Fastenausstellung) im Sommerrefektorium mit dem Thema „Himmlich“ schloss am Sonntag, dem 31. März wieder ihre Pforten. Im Rahmen dieser Finissage fand erstmals eine Autorenlesung statt - Sophia Benedict, Gerhard Ruiss und Hannes Vyoral lasen aus ihren Texten, dazwischen spielten und sangen Gerlinde Scharl und Heinz Luger „himmlische“ Weisen. In Vertretung von Frau Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner würdigte Abgeordneter zum Nationalrat Fritz Ofenauer die künstlerischen Arbeiten. Kurator Carl Aigner führte mit

den zwei anwesenden Künstlerinnen Veronika Dirnhofer und Eva Riebler (Eva Schlegel war leider verhindert) sowie Künstler Florian Nährer ein kurzes Gespräch zu ihrem Schaffen.



Auf dem Foto von links: Vorstandsmitglied Helmut Beroun, Hannes Vyoral, Vorstandsmitglied und Kurator Carl Aigner, Eva Riebler, Veronika Dirnhofer, Florian Nährer, Fritz Ofenauer, Sophia Benedict, Gerhard Ruiss, Gerlinde Scharl, Heinz Luger und Vorsitzende Angelika Beroun-Linhart.

Malaktion von Künstlerinnen für Schüler/innen

Im Rahmen der diesjährigen Fastenausstellung des Katholischen AkademikerInnenverbandes im Sommerrefektorium des Bistumsgebäudes nahmen einige St. Pöltner Schulen die Gelegenheit wahr, bei der angebotenen Malaktion von Künstlerinnen für Schüler/innen mitzumachen.



Workshop des BG-Josefstraße mit Andrea Moser



Workshop der HLW-St. Pölten mit Christine Kastner.

Antworten auf den „Klimanotstand“

Wissenschaft, Kirche und Wirtschaft im Gespräch zur Ökosozialen Steuerreform

„Österreich ist im Klimanotstand“ Mit diesem ernüchternden Befund eröffnete Heinz Kopetz am 22. März 2019 seinen Vortrag. Auf Einladung des Katholischen Akademikerinnen- und Akademikerverbandes waren rund 50 Personen in den Leopoldisaal des Niederösterreichischen Landhauses gekommen, wo ein hochkarätiges Panel zum Thema „Ökosoziale Steuerreform: Unabdingbare Voraussetzung zur Erreichung der Klimaziele“ diskutierte. Neben Heinz Kopetz, dem langjährigen Präsidenten der steirischen Landwirtschaftskammer und bis vor kurzem Präsident des Weltbiomasseverbandes, waren auf dem Podium der Präsident der Katholischen Aktion, Leopold Wimmer, Michael Trzka von der WEB Windenergie AG und Österreichs Umweltbischof Alois Schwarz vertreten.

Kopetz, der österreichische Doyen und Pionier einer neuen Klima- und Energiepolitik, umriss zu Beginn die Gründe und Auswirkungen des Klimawandels mit einem Rückblick auf die letzten 30 Jahre. Kritisch sah er die Rolle, die der Mensch an dieser Entwicklung hat. „Der Blick auf unser ‚Kohlenstoffbudget‘ ist wesentlich in der Erfüllung des Pariser Klimaschutzabkommens“, so Kopetz. Österreich verbrauche hier das Dreifache der erlaubten Menge, die Situation sei alarmierend im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. „Von seiner Vorreiterrolle zu Beginn der 2000er Jahre ist Österreich immer mehr zu einem der Schlusslichter



Foto v.l.n.r.: Axel Isenbart, Abgeordnete zum NÖ Landtag Doris Schmidl, Angelika Beroun-Linhart, Bischof Alois Schwarz, Heinz Kopetz, Michael Trzka, Leopold Wimmer

Foto: Pressereferat der Diözese St. Pölten

Europas in der Klimapolitik geworden“, führt Kopetz aus. Der Moderator des Abends, der Umweltreferent der Diözese St. Pölten Axel Isenbart, begann die Podiumsdiskussion auch entsprechend alarmierend: „Wir diskutieren heute Abend nicht, ob es den Klimawandel gibt, wir diskutieren, wie wir damit umgehen“.

Antwort: Ökosoziale Steuerreform

Als Antwort auf die Bedrohung des Klimawandels wurde auf dem Podium die Möglichkeit einer Ökosozialen Steuerreform diskutiert. Im Kern bedeutet dies: Mehrbesteuerung fossiler Brennstoffe, niedrigere Lohnnebenkosten, höhere Löhne, und Schaffung von Arbeitsplätzen in neuen Technologien. Ohne Steuerumbau, so war am Podium unisono zu hören, würde es nicht gelingen,

die Emissionen zu senken und den nationalen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. „Österreich ist Tiefsteuerland in der Besteuerung der fossilen Energie“, so Kopetz. Dies müsse sich ändern. Hier knüpfte Leopold Wimmer an: „Die Katholische Aktion Österreich hat sich den Blick auf einen ökologischen Umbau, weg vom fossilen Energieverbrauch hin zur Klimawandelreduktion durch die ökosoziale Steuerreform zum Auftrag gemacht“, so Wimmer. Hier wäre intensive Informations- und Lobbyarbeit notwendig: die Menschen müssten spüren, dass es teuer ist, was sie da tun.

Kirche und Umweltschutz

Applaus ertete Umweltbischof Schwarz beim Bericht vom aktuellen Beschluss der Bischofskonferenz, der den Ausstieg aus Investitionen in

fossile Energien fixiert. „In fünf Jahren dürfen keine kirchlichen Finanzmittel mehr in zerstörerische Technologien fließen“, so Schwarz. Er betonte, dass „die Sorge um die Schöpfung immer auch eine Frage von Spiritualität ist. Im kirchlichen Bereich ist die Form der ökologischen Spiritualität, von der Papst Franziskus spricht, noch nicht angekommen“, schloss Schwarz.

Zivilgesellschaft am Zug

In der Diskussion mit dem Publikum wurden aktuelle Entwicklungen wie die Forderungen der Klimaaktivistin Greta Thunberg und die französischen Gelbwestenproteste thematisiert. „Greta Thunberg spricht ein Thema an, das uns alle betrifft. Die aktuellen Schülerproteste setzen am Faktum an, dass die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens nicht erreicht werden können“, so Kopetz. Seine Antwort: Es könne keine freiwillige Verpflichtung geben. Es müsse „nicht nur die Mutwilligen, sondern Alle treffen“. Wimmer bekräftigte dies, die Schülerstreike belebten derzeit die politische Debatte in diese Richtung. Im Hinblick auf die Gelbwestenproteste in Frankreich betonte Wimmer, die vorgeschlagene ökosoziale Steuerreform würde den konkreten Blick auf die soziale Komponente einer unumgänglichen Verteuerung lenken: „Bei Haushalten wäre durch unser vorgeschlagenes Steuerreformmodell sogar eine Kostensenkung in Summe möglich“. Einkommensschwache Haushalte würden gefördert, Energieeinsparung wäre merkbar, umweltfreundliche Investitionen würden gefördert und Arbeitsplätze geschaffen werden. „Angewiesen zu sein auf Kohle und Gas ist ein Mythos“ so Michael Trzka. Er sprach auch davon „mit Realitäten umzugehen“ und betonte „Erneu-

erbare Energien sind in der Realität angekommen“. Österreichische Technologien und internationale Bemühungen wären weit fortgeschritten, die Müdigkeit in der Umsetzung sei reiner Informationsmangel. Kopetz fand auch hier klare Worte: „Die Fakten sprechen eine klare Sprache, doch die Dringlichkeit ist uns nicht bewusst.“ Eine starke Zivilgesellschaft müsse nun den Ausstieg aus fossilen Energien bis 2040 durchsetzen.

Lösungen

Die Frage nach zukünftiger Energieerzeugung, Energienutzung und konkreten Handlungsmöglichkeiten einzelner Menschen stand am Schluss der Veranstaltung. „Ein Communitydenken wäre hilfreich“, so Trzka, damit manche Klimasünde einfach

nicht mehr Anerkennung fände. E-Mobilität wurde als zukunftsweisend erachtet, auch die Temporeduktion im Straßenverkehr. Auch betont wurde, dass die Rohstoffherzeugung in der E-Industrie nachhaltiger werden müsse, damit nicht wiederum Umweltverschmutzung stattfände, und neue Technologien sozial nachhaltig genutzt werden können. Gerade im ländlichen Raum brauche es mehr öffentlichen Verkehr, hier müsse weiter an die Politik appelliert werden. „Fossile Energie heute ist wie Rauchen in den 80er Jahren: Jeder tat es und keiner dachte nach. Mittlerweile weiß man, dass es ungesund und schädlich ist. Diesen Sinneswandel muss es bei den fossilen Brennstoffen auch geben“, schloss Kopetz die Diskussion.

Bericht: Pressereferat der Diözese St. Pölten

KAVÖ-Frühjahrstagung in St. Pölten

Der Katholische Akademikerverband Österreich hielt seine Frühjahrstagung diesmal in St. Pölten ab.

Am Vorabend luden wir die TeilnehmerInnen zu einer Führung mit Kurator Mag. Aigner durch die heurige Fastenausstellung „Himmlich“ ein.

Nach dem gemeinsamen Abendessen begab man sich dann zum Vortrag von Herrn Dr. Kopetz mit anschließender Podiumsdiskussion (siehe Artikel) in das NÖ Landhaus, zu dem weitere Mitglieder des KAVÖ hinzugekommen waren. Die Tagung am 23. März zeigte sich nahezu vollständig von den Diözesan-KAVs beschickt und es wurden unter dem Eindruck der vorangegangenen Abendver-

anstaltung alle Initiativen begrüßt, die den Klimanotstand thematisieren und den Vorschlag einer ökosozialen Steuerreform vertreten.

Die KA mit all ihren Gliederungen soll sich mit anderen zivilgesellschaftlichen und kirchlichen Akteuren zusammenschließen und so dem Anliegen einer ökosozialen Steuerreform mehr Gewicht verleihen, war der einhellige Tenor.

Einen großen Teil nahmen wie immer auch die Berichte aus den Diözesen ein – ein sehr breites und vielfältiges Spektrum mit der Möglichkeit, Synergien zu nutzen! Mit einem gemeinsamen Mittagessen endete die in sehr herzlicher Atmosphäre geführte Tagung.

Dr. Angelika Beroun-Linhart



Der Kath. AkademikerInnen Verband lädt ein:

„Kohle und Sekt“: Bergwerkgedenkweg und Weingut Josef Dockner

Samstag, 22. Juni 2019

14.30 Uhr Treffpunkt in Brunnkirchen

- Besichtigung und Andacht in der Pfarrkirche (Pfarrgasse 4, 3506 Brunnkirchen)
- anschließend Wanderung auf dem Bergwerkgedenkweg
- Besichtigung der Sektkellerei Dockner (Ortsstraße 30, 3508 Höbenbach)
- Sektverkostung und Heuriger



Sektkellerei Dockner

Um Anmeldung bis 14. 6. wird gebeten (02742/324-3380 oder E-Mail: kav.stpoelten@kirche.at)!

Ökumenisches Abendgebet

Freitag, 13. September 2019

19.00 Uhr in Großbrust, Filialkirche St. Georg (Marktgemeinde Obritzberg)

mit Superintendent Mag. Lars Müller-Marienburg, Pfarrer Mag. Marek Jurkiewicz
und Mitgliedern der Evangelischen Pfarre St. Pölten

anschließend ökumenische Begegnung im Feuerwehrhaus

30. NÖ. Juristenmesse

Samstag, 28. September 2019

ab 13.30 Uhr in Langenlois

13.30 Uhr Stadtführung

15.00 Uhr Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche Langenlois mit Abt em. Christian Haidinger und dem
Geistl. Assistenten des KAV H. Mauritius Lenz

16.30 Uhr Festvortrag: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Vavra zum Thema:

Den Frauen eine Stimme – 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich

Danach gemütlicher Ausklang im Langenloiser Hof

Um Anmeldung bis 20.9. wird gebeten (02742/324-3380 oder E-Mail: kav.stpoelten@kirche.at)!

Bitte geben Sie an, ob Sie auch bei der Stadtführung und dem gemeinsamen Abendessen teilnehmen.

Terminavisos:

„Klimanotstand als Herausforderung für die Demokratie in Europa“

Vortrag im Rahmen der KAVÖ-Herbsttagung

22. - 23. November 2019 im Otto-Mauer-Zentrum (Wien)

Informationen und Anmeldung: Dr. Petr Slouk (p.slouk@edw.or.at oder 01/51552 5102)